

klärung noch eine zweite, kleinere, nicht minder schwierige Aufgabe. Sie müssen den Menschen Freund, Ratgeber und Helfer in ihrem täglichen Sorgenkampf sein. Nur so kann das Vertrauen der Bevölkerung zur Partei der Arbeiterklasse und zur Regierung

vertieft und gefestigt und der Kampf um die großen Ziele des deutschen Volkes erfolgreich geführt werden.

Georg Biedermann
Sekretär der Ortsparteiorganisation
Hilbersdorf*

Erfahrungen aus der politischen Massenarbeit im Wohngebiet

Der Beschluß des IV. Parteitages unserer Partei „Der Weg zur Lösung der Lebensfragen der deutschen Nation“ ist für die Mitglieder und Kandidaten der Wohngebietsparteiorganisation 92/1 Prenzlauer Berg der Leitfaden für ihre gesamte Arbeit. Schon in Vorbereitung und Durchführung der Volksbefragung über Friedensvertrag oder EVG wurde an sie die Forderung gestellt, die Werktätigen im Wohngebiet mit dem Inhalt dieses bedeutsamen Beschlusses vertraut zu machen.

Wir arbeiten bereits seit einem Jahr mit dreißig Hausgemeinschaften und haben dabei erfahren, daß die Menschen nirgends aufgeschlossener sind, als wenn sie in ihren Hausgemeinschaften kameradschaftlich über die Politik unserer Partei und Regierung, über unsere Erfolge, über Mängel und Schwächen beraten und Vorschläge zu ihrer Beseitigung unterbreiten. Erst dadurch werden sie zu wirklichen Gemeinschaften.

Ein Ergebnis der Aussprachen war, daß 95 Prozent der Hausgemeinschaften am ersten Tag der Volksbefragung geschlossen ihre Stimme für den Frieden abgaben. Sie halfen auch bei der Vorbereitung des II. Deutschlandtreffens der Jugend in Berlin. Einzelne Hausgemeinschaften traten in einen Wettbewerb zur Ausgestaltung der besten Häuser. Als Dank dafür bekamen sie von den Jugendfreunden eine Einladung zum Heimatfest in Luckau. Aus Solidarität für die Hochwassergeschädigten sammelten die Hausgemeinschaften in Zusammenarbeit mit der DFD-Gruppe 670 DM und für 2000 DM Sachspenden. Das sind nicht zuletzt die Erfolge unserer Agitationsarbeit.

Wie waren diese Erfolge aber möglich? Wir sind davon ausgegangen, „Jeder Genosse ein aktiver Agitator in seiner Hausgemeinschaft“. Unsere Parteileitung kontrollierte regelmäßig die verantwortungsbewußte Erfüllung der Parteaufträge, denn die Arbeit mit Parteaufträgen ist neben der Durchführung von Seminaren mit den Agitatoren eine der entscheidendsten Methoden unserer Leitungsarbeit. Dennoch dürfen uns die Erfolge „nicht über Mängel hinwegtäuschen. So haben wir es z. B. noch nicht genügend verstanden, die Nationale Front im Wohngebiet zum Zentrum der aktiven Mitarbeit aller patriotischen Kräfte werden zu lassen. Sie dazu zu machen, ist in der Vorbereitung der Volkswahlen eine unserer wichtigsten Aufgaben. Es ist uns bereits gelungen, den Wirkungsbereichs auschuß der Nationalen Front zu bilden. Unser Patenbetrieb, Vieh- und Schlacht-

hof, hat sich dafür eingesetzt, ein Aufklärungslokal zu schaffen.

Unsere Parteiorganisation will jetzt helfen, Hausgemeinschaften in den Häusern zu bilden, in denen es bis jetzt keine gab. Da in diesen Häusern keine Genossen unserer Wohngebietsparteiorganisation wohnen, wollen wir gemeinsam mit unseren Agitatoren Verbindung mit den Bewohnern aufnehmen. Es wurden zu diesem Zweck Agitationsgruppen gebildet, zu denen auch Parteiloze und DFD-Mitglieder gehören. Jede Gruppe betreut ein Haus. Die Betreuung wird auch nach der Volkswahl noch fortgesetzt. Die Parteileitung wertet ständig die Erfahrungen der Agitationsgruppen aus. Sie ist dadurch stets über die Lage im Wohngebiet unterrichtet und kann zu jeder Zeit auf bestimmte Stimmungen unter der Bevölkerung und auf Feindarbeit reagieren.

Wir organisieren Ausstellungen in unserem Betrieb

Ein* wichtiges Mittel der Agitation sind Ausstellungen. In unserem Betrieb wurde dieses Mittel wenig genutzt. Ausstellungen waren selten einmal. Die Parteileitung beschloß deshalb, mit regelmäßigen Ausstellungen zu beginnen. Die erste Ausstellung galt dem Gedächtnis Ernst Thälmanns. Zur Vorbereitung derselben wurde mit älteren Genossen unseres Betriebes gesprochen, die Ernst Thälmann damals in Leipzig hörten. Von ihnen erhielten wir Hinweise, wo eventuell noch Bildmaterial, Flugblätter und Zeitungen aus der damaligen Zeit zu finden seien. Wir konnten dadurch eine Menge wertvollen Materials zusammentragen. Geholfen haben uns ferner der FDGB und das Museum für Arbeitergeschichte. Das Gewerkschaftskabinett stellte uns eine Reihe fotografischer Aufnahmen aus der Leipziger Zeit Ernst Thälmanns zur Verfügung. Das Museum gab uns ebenfalls Material und wichtige Hinweise. Durch seine Hilfe konnte z. B. eine Aufnahme vom dem Streik in der Leipziger Baumwollspinnerei vom Jahre 1931 beschafft werden. Das Bild hält die Situation fest, in der die Ar-

Als weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit gilt es, das Aufklärungslokal der Nationalen Front zu einem Mittelpunkt des demokratischen öffentlichen Lebens zu machen. Von hier aus sollen auch die Hausgemeinschaften neue Impulse für ihre Arbeit erhalten. Volks- und Kinderfeste und andere Veranstaltungen gehören mit zum Programm des Aufklärungslokals. Sie werden bereits vorbereitet.

Wir sind jedoch der Meinung, daß uns die Genossen der Betriebsparteiorganisationen mehr als bisher unterstützen sollten. Es gibt immer noch Genossen, die die Ansicht vertreten, daß ihre Mitarbeit in der Hausgemeinschaft nicht notwendig sei. Es genügt aber nicht, wenn sie sich nur im Betrieb politisch betätigen, sondern sie müssen auch die Arbeit der Nationalen Front im Wohngebiet, vor allem der Hausgemeinschaften, unterstützen. Dadurch könnten weitaus größere Erfolge bei der Überzeugungsarbeit im Wohngebiet erreicht werden. Wie die Genossen aus den Betrieben in ihrem Wohngebiet mitarbeiten, sollten die Parteileitungen der Betriebe und Verwaltungen ständig kontrollieren.

Unsere Erfahrungen lehren, daß durch eine vorbildliche Mitarbeit der Parteimitglieder und Kandidaten in den Hausgemeinschaften solche Kollektivs geschmiedet werden, die die Hausgemeinschaften zu wahren Festungen des Friedens werden lassen.

Irmitraut Armbrust

beiter unter Polizeiaufsicht ihre Entlassungspapiere in Empfang nehmen müssen. Diese Aufnahme war unseren Kollegen im Betrieb bisher nicht bekannt. Eine Reihe Bücher, die das Leben und Wirken Ernst Thälmanns schildern, vervollständigt das Gesamtbild der Ausstellung.

Es zeigt sich, daß diese Form der Agitation bei der Belegschaft allgemein Anklang findet. Der Besuch der Ausstellung wurde planmäßig organisiert. Für eine öffentliche Lektion „Was ist Demokratie“, die im Rahmen der Vorbereitung der Volkswahlen gelesen wurde, bot die Ausstellung gutes Anschauungsmaterial. Dieser Ausstellung sollen weitere folgen, z. B. solche, wie die Werktätigen unseres Betriebes unter kapitalistischen Bedingungen lebten und wie sie heute unter der Arbeiter- und Bauernmacht in ihrem Betrieb leben und schaffen. Eine Ausstellung „Fünf Jahre Deutsche Demokratische Republik und unser Betrieb“ wird bereits vorbereitet.

Heinz Mokröb
Leipziger Baumwollspinnerei

Was unsere Leserzuschriften erreichten:

Auf die Leserzuschrift: „Den Worten müssen Taten folgen“ in Nummer 14/54 antworteten die Genossen der Leitung der Grundorganisation der Hauptverwaltung Pflanzliche Erzeugnisse im Ministerium für Lebensmittelindustrie.

Sie haben sich mit der Kritik an der Genossin Thäle auseinandergesetzt und stellen fest, daß die Genossen im VEB Süßwarenfabrik Spreewald, Cottbus, eine falsche Auffassung von der Verwirklichung einer Selbstverpflichtung